



- ▶ **THEMA** Bebauungsplan
- ▶ **DATUM** 21. Oktober 2001
- ▶ **EINWOHNER** 4.814
- ▶ **WAHLBERECHTIGTE** 3.837
- ▶ **BETEILIGUNG** 65,7 %
- ▶ **ERGEBNIS** 72,73 % pro 27,27 % contra

Weßling will kein Großgewerbegebiet!

▶▶ Pro Idyll

Als im idyllischen oberbayerischen Weßling, 40 Kilometer vor den Toren Münchens gelegen, ein Großgewerbegebiet errichtet werden soll, gehen die Bürger auf die Barrikaden.



Der idyllische Weßlinger See

▶▶ Es gab schon ein großes Gewerbegebiet, mehr Arbeitsplätze als Einwohner, und durch eine besonnene Politik war der dörfliche Charakter des malerischen Ortes weitestgehend erhalten und die Verkehrsbelastung erträglich geblieben. Die Weßlinger fühlten sich wohl in ihrem Ort und waren bereit dafür zu kämpfen, dass das auch so bleibt. „Mitten ins Herz“ ging ihr die Sache, gesteht die Weßlinger Journalistin Gisela Haberer und berichtet von ihrem Kampf für ein lebenswertes

Weßling und warum sie persönlich eine der Aufbegehrenden war:

▶▶ Wir leben im schönsten Dorf Oberbayerns: in Weßling. Wir haben einen See, wir haben wunderschöne Wälder und Wiesen drumherum und wir haben 5.000 Nachbarn – die meisten von ihnen nette Leute. Zwischen unseren drei Ortsteilen Weßling, Oberpaffenhofen und Hochstadt sitzt eine Luft- und Raumfahrt-Firma und der Flugzeugbauer Fairchild Dornier. In der Nähe

dieser Firmen entsteht gerade ein Gewerbegebiet, hauptsächlich mit Arbeitsplätzen im Bereich der technologischen Entwicklung – von der Medizintechnik bis zum Sportwagen-Tuner. Also:

Eine ländliche Idylle, die der Industrie ihren Raum gewährt ...

▶▶ Wir leben wahrhaft auf einer Insel der Seligen. Im Landkreis Starnberg herrscht praktisch Vollbeschäftigung (Arbeitslosigkeit von 2,9 %). In Weßling gibt es momentan etwa ebenso viele Arbeitsplätze wie Einwohner. 2002 werden wir wohl 6.500 Arbeitsplätze und etwas mehr als 5.000 Einwohner haben.

▶▶ Vor drei Jahren beantragte der Rüstungs- und Raumfahrtkonzern EADS (früher DASA), die brachliegenden Flächen des Geländes des Sonderflughafens Oberpaffenhofen – derzeit in Besitz der EADS-Tochter Dornier GmbH – durch die Umwandlung in ein Großgewerbegebiet zu vergolden. Der zu erwartende Umsatz durch Flächenverkäufe wurde auf 200 Millionen Mark geschätzt. Auf dem Großgewerbegebiet sollten nochmal gut 6.000 Arbeitsplätze entstehen.

„Teert Oberbayern“

▶▶ Das war mir und einigen anderen nun doch des Guten zu viel. Wir fanden, die Arbeit sollte zu den Menschen kommen, nicht die Menschen in endlosen Pendlerströmen zur Arbeit, und außerdem lehnten wir das Programm „Teert Oberbayern“ ab. Denn wir sehen den Vorzug unseres Ortes in erster Linie in seiner Funktion als Erholungsraum – gerade auch für die ganzen überlasteten Städter um uns herum.

▶▶ Die Planung lief zwar wie gesagt schon lange, im April 2001 wurden aber endlich im Rahmen einer „vorgezogenen Bürgerbeteiligung“ einer größeren Öffentlichkeit genauere Fakten bekannt gemacht. Es gab also ein paar Leute, die die Fakten schon lange kannten und von Anfang an gegen die Planung waren. Das waren vor allem die Grünen-Gemeinderäte und gut informierte Bürger wie der Vorstand und einige andere engagierte Mitglieder des Vereins „Unser Dorf“. Dann gab es jede Menge Leute, die schon lange die Gerüchte mit Argwohn verfolgt hatten und ihre schlimmsten Ängste durch die überfällige Information durch die Gemeinde bestätigt sahen. Dazu zählten mein Mann und ich. Die alten und die neuen Gegner taten sich zusammen und wurden rasch so ein großer Haufen, dass noch ein paar andere ihre Meinung änderten und vorsichtshalber auch zum Gegner des Großgewerbegebietes wurden. Dazu zählte die SPD. Die alten, die neuen und die Doch-auch-Gegner schlossen sich im Juni zu einer Bürgerinitiative zusammen. Unser Ziel: ein Bürgerentscheid zum Großgewerbegebiet.

▶▶ Ein Bürgerentscheid wird zugelassen, wenn ein bestimmter Prozentsatz der Stimmberechtigten bei einem Bürgerbegehren die Durchführung eines Entscheids befürwortet. In Weßling gibt es gut 3.800 Stimmberechtigte, von ihnen mussten 20 Prozent, also knapp 800, unser Ansinnen unterstützen. Binnen neun Tagen hatten wir 1.060 Unterschriften zusammen. Das gelang uns vor den bayerischen Sommerferien.

Bubenstücke

▶▶ Die örtliche CSU und unser CSU-Bürgermeister stellten einige Buben-

stücke an, um uns zu schaden. Mit heißer Nadel wurde ein Ratsbegehren gestrickt, das auf einer Sondersitzung in den Ferien verabschiedet wurde. Obwohl vor den Ferien den Gemeinderäten zugesichert worden war, es werde keine Sondersitzung anberaumt werden. Zufällig waren die zweite Bürgermeisterin (SPD) und einige andere Gegner eines Ratsbegehrens gerade zum Termin der Sondersitzung absehbar im Urlaub. Die zweite Bürgermeisterin erfuhr von der Sitzung nur, weil sie wegen Krankheit ihren Urlaub hatte abbrechen müssen. Um das Ratsbegehren durchzubringen, wurde in der Sondersitzung außerdem mal eben die gemeindeeigene Satzung zur Durchführung von Bürgerentscheiden für ungültig erklärt. Nach der hätte es nämlich einer Zwei-Drittel-Mehrheit im Gemeinderat bedurft, um ein Ratsbegehren durchzusetzen. Ohne Satzung genügte eine einfache Mehrheit – und die war durch das Fehlen einiger Ratsmitglieder abgesichert worden. Ein parteifreier Gemeinderat legte eine Rechtsaufsichtsbeschwerde ein, die über die Entscheide hinaus bis heute unbeantwortet bei der Regierung von Oberbayern liegen blieb. Es gab noch einige solcher Streiche, mit denen ich aber nicht langweilen will.

▶▶ Wir hatten uns gleich anfangs aufgeteilt: Jeder übernahm bestimmte Themen bzw. Aufgaben. Einer recherchierte über Arbeitsplätze, der andere über die EADS, der nächste über die Trinkwasserversorgung (unsere vier Brunnen liegen um das Gelände des Sonderflughafens). Ich hatte als Journalistin beherzt die Pressearbeit übernommen.

Zu Anfang jede Menge Mist

▶▶ Von unserer Gründung am 4. Juli bis zum Ergebnis des Bürgerentscheids am 22. Oktober erschienen über uns 65 Artikel. Wir haben hier drei Anzeigenblätter und zwei Tageszeitungen. Eine war für uns, die andere gegen uns. Letztere erfand anfangs jede Menge Mist gegen uns. Aus einem von mir nicht definierbaren Grund gelang es uns aber einigermaßen auch dieses Blatt in den Griff zu bekommen. Einige unserer Pressemitteilungen wurden in den letzten Wochen auch hier korrekt und großteils fast in Gänze wiederge-

Gisela Haberer



Die Weßlinger Journalistin Gisela Haberer:

„Der Anschlag auf unsere Idylle ging mir mitten ins Herz.“



geben. Zwei der drei Anzeigenblätter begleiteten uns treu und brachten so gut wie jede unserer Pressemitteilungen; das eine bearbeitete unsere Vorgaben, zu meinem Erstaunen, meist sogar mit freundlichem Ergebnis. Unsere Strategie war jedoch hauptsächlich die Mundpropaganda.

Mit 80 noch von Haus zu Haus

►► Zum Glück waren in allen drei Ortsteilen wichtige Meinungsführer auf unserer Seite. In Hochstadt war es der alte Dorflehrer, in Oberpfaffenhofen ein alteingesessener Gemeinderat, in Weßling der Alt-Bürgermeister Schneider. Der 80Jährige ging selbst von Haus zu Haus, weil er sein Lebenswerk gefährdet sah: dass Weßling trotz hervorragender Infrastruktur ein gemütliches Dorf zum Wohlfühlen geblieben ist.

►► Gerade mal an den letzten beiden Wochenenden vor der Abstimmung hatten wir Informationsstände vor unseren „Einkaufszentren“. Wir hatten ein wunderschönes Plakat entworfen, mit dem wir alle drei Ortsteile zuplakatierten. Schließlich hatten wir viele private Gartenzäune und damit mehr

Flächen zur Verfügung als üblicherweise die Parteien. Unser Plakat war auch extra schmal – passend für Baumstämme. Das schöne Logo der Plakate prägte auch Stickers fürs Auto und Faltblätter. Unser See hat fast die Form eines Herzens. Das nutzten wir für die bildliche Wiedergabe unserer Meinung. Darauf die „1“ für die Platzierung unseres Begehrens auf dem Stimmzettel, als Wahlvorschlag Nr. 1, vor dem Ratsbegehren. Das haben natürlich nur die Weßlinger verstanden – aber auf die kam es ja an.

Auf einen Blick machte die Karte klar, dass ein kleiner Ort durch ein Großprojekt erschlagen werden sollte.

►► Das Beste an unseren Infoständen aber war eine riesige Karte von unseren Orten und dem geplanten Großgewerbegebiet. Diese Karte hat viele Zweifler rasch überzeugt. In den letzten Wochen wurden Leute aus allen Parteien, auch aus der CSU, zu aktiven Mitgliedern unserer Bürgerinitiative.

►► Am 21. Oktober standen nun beide Vorschläge zur Abstimmung. Unsere Bürgerinitiative gewann mit 73 Prozent! Das Ratsbegehren erreichte dagegen gerade mal 21 Prozent. Eine Menge Arbeit und eine Menge Lohn! Uns ist aber klar, dass ein Riese wie die EADS einen langen Atem hat. **Wir werden weiter wachsam bleiben.**

►► PS: Inzwischen waren Kommunalwahlen. Die Grünen, deren Mitglieder geschlossen der Bürgerinitiative angehört und zu den aktivsten Unterstützern zählten, haben einen Sitz mehr im Gemeinderat erringen können. Sie hatten die ganze Kampagne lang darauf geachtet, dass die Bürgerinitiative nicht als „grüne BI“ missverstanden wurde. Auch die SPD bekam einen Sitz dazu. Vor allem gelang der Wechsel im Bürgermeisteramt, das die Kandidatin der SPD gewann. Der alte CSU-Bürgermeister verlor wohl weniger wegen des fehlgeschlagenen Ratsbegehrens, sondern vor allem wegen seiner unrühmlichen Bubenstücke. Das haben ihm doch viele übelgenommen. Weßling ist aber immer noch so schön wie eh und je. !

! Mehr Demokratie rät

„Böses, aber vor das Auge gestellt, ...“ Die Dinge sichtbar machen!

Nicht nur Architekten und Neckermann wissen, dass Modelle und Bilder sich tief in den Köpfen ihrer Kunden festsetzen, dass diese gleichsam „mit dem Auge entscheiden“. Das funktioniert aber genauso gut mit hässlichen Dingen, die man verhindern möchte. Wenn sie es sehen können, spüren die Menschen, ob sie etwas anzieht oder abstößt. Außerdem erleichtert es eine optische Darstellung ungemein, sich eine Vorstellung von der geplanten Veränderung zu machen.

Nicht nur bei Großprojekten ist es daher hilfreich mit Karten, Luftbildern, oder Fotomontagen die künftige (unerwünschte) Realität für den Sehsinn deutlich, und damit sinnlich erfahrbar zu machen. Diese besondere Überzeugungskraft des Anschaulichen hatte schon Goethe erkannt, als er dichtete: „Böses, aber vor das Auge gestellt, hat ein magisches Recht. Was den Sinn gefangen hält, macht den Geist zum Knecht.“

Leider ist die schöne Weßlinger Karte (mit dem alles erschlagenden Großgewerbegebiet) nicht mehr erhalten, um Ihren Geist zu knechten. Aber schauen Sie sich einmal in der Werbung um ...

►► Kontakt

Gisela Haberer

E-Mail gisela.haberer@web.de